

THE TECHNICIAN

FUTSAL

Ein andere Art
von Fussball

Interview:
Javier Lozano

Trainer-
ausbildung

Learning
by Doing



INFORMATIONSBLETT
FÜR TRAINER
BEILAGE NR.1
APRIL 2006

IMPRESSUM

REDAKTION

Andy Roxburgh
Graham Turner
Frits Ahlstrøm

HERSTELLUNG

André Vieli
Dominique Maurer
Atema Communication SA
Druck: Cavin SA

DANKSAGUNG

Javier Lozano
Laurent Morel

TITELSEITE

Adriano Foglia in Aktion
bei der Begegnung
Italien-Portugal an der
Futsal-EM-Endrunde 2005.

(FOTO: UEFA)

DER UKRAINER
SERHIY KORIDZE
SCHIRMT AN DER
EM-ENDRUNDE 2005
IN DER
TSCHECHISCHEN
REPUBLIK DEN
BALL VOR SEINEM
TSCHECHISCHEN
GEGENSPIELER AB.

EINE ANDERE ART VON FUSSBALL

EDITORIAL

VON ANDY ROXBURGH,
TECHNISCHER DIREKTOR DER UEFA

Javi Rodríguez und Andreu gehören in Spanien zu den grossen Namen. Auf der europäischen Fussballbühne hingegen sind sie weitgehend unbekannt – sie sind Stars in der Welt des Futsal. Auf dem Alten Kontinent verbreitet sich diese besondere Variante des Fussballs in rasantem Tempo. Die Popularität des Futsal, der mit fünf Spielern in einer Halle und mit einem kleinen und schweren Ball gespielt wird, lässt sich einfach erklären: Es ist ein sehr temporeiches Spiel, das von spektakulären Aktionen und viel Spielwitz geprägt ist – ein Spiel für schnelle Denker und geniale Techniker. Futsal ist nicht nur eine attraktive, eigenständige Disziplin, Futsal wird in vielen Verbänden als eine Breitensportart anerkannt, die «traditionelle» Fussballer weiterbringen kann.

Was haben Deco und Ronaldinho neben ihrem Engagement im FC Barcelona gemeinsam? Beide spielten in jungen Jahren in Brasilien Futsal, und viele Tricks, die sie in der UEFA Champions League aufführen, haben sie sich auf dem kleinen Futsal-Spielfeld angeeignet. Ronaldinhos unglaubliches, mit der Pike erzielltes Tor gegen Chelsea in der vergangenen Spielzeit war ein typisches Beispiel dafür. Pelé, Zico, Socrates, Romario, Ronaldo und das neue Wunderkind von Real Madrid, Robinho, sind allesamt der wundersamen brasilianischen Futsal-Schule entsprungen. Wenn Deco oder Ronaldinho den Ball mit der Sohle bearbeiten, ist dies Teil ihrer Futsal-Wurzeln. Futsal und Fussball haben Vieles gemeinsam, und das in der Halle praktizierte Spiel kann der Aneignung einer schnellen, trickreichen Fussballtechnik durchaus förderlich sein.

Der Futsal als Sportart auf höchstem Niveau hat Einiges zu bieten. Wenn die Halle voll und das Spielfeld schnell ist und erstklassige Mannschaften aufeinander treffen, macht «fútbol-sala» riesigen Spass. Es ist Fussball und doch anders. Die Futsal-Trainer zum Beispiel haben aufgrund der Time-outs und der fliegenden Wechsel mehr Einfluss auf das Spielgeschehen als ihre Kollegen im Freien. Es gibt allerdings auch Trends, die auf beide Kategorien gleichermaßen zutref-

fen, wie etwa die Tatsache, dass in Europa mehr Wert auf die taktische Entwicklung gelegt wird, während in Südamerika eher das individuelle Flair im Vordergrund steht. Javier Lozano, spanischer Nationaltrainer und amtierender Welt- und Europameister im Futsal, ist überzeugt, dass das Spielverständnis gefördert werden muss: «Im Futsal muss vor allem noch an der Taktik gearbeitet werden. Entscheidend ist, dass die jungen Spieler lernen, schnell zu denken und zu entscheiden.»

Ein grösseres Problem für die Verbreitung und Entwicklung des Futsal besteht darin, dass das Spiel von der Spitze herab entstanden ist, d.h. auf nationaler und europäischer Ebene wurden Wettbewerbe für Erwachsene kreiert und gefördert, während die Wurzeln und der Nachwuchs etwas vergessen gingen. Entwicklungsprogramme für die Basis sind dringend notwendig, genauso wie Juniorenwettbewerbe, Ausbildungsprogramme für Futsal-Trainer und Schiedsrichter – genau die Elemente, die die Fussballpyramide ausmachen. Einige Verbände, allen voran Spanien, haben diesen Entwicklungsprozess in Angriff genommen, und auch die UEFA hat einige Initiativen ergriffen, um den Futsal in Sachen technische Entwicklung, Ausbildung und Förderung einen Schritt voran zu bringen.

Die UEFA führte 1996 im spanischen Córdoba ein erstes europäisches Futsal-Turnier durch. Nach dem Erfolg dieser Veranstaltung wurde die offizielle UEFA-Futsal-Europameisterschaft eingeführt, und Russland

gewann 1999 in Granada gegen Gastgeber Spanien die erste Trophäe. Bis heute haben je vier Futsal-EM-Endrunden und Ausgaben des Klubwettbewerbs UEFA-Futsal-Pokal stattgefunden, genauso wie zwei von der UEFA organisierte Futsal-Konferenzen und Futsal-Schiedsrichterkurse. Nach zehn Jahren kann man die Phase der Pionierarbeit als abgeschlossen betrachten und davon ausgehen, dass der Futsal in der nächsten Dekade florieren wird – die Aufnahme ins olympische Programm würde ihm zusätzlichen Schub verleihen. Was die UEFA betrifft, werden wir die Organisationsstrukturen weiter professionalisieren und Marketingstrategien entwickeln, die Förderarbeit vorantreiben und die TV-Abdeckung erweitern. Doch letztendlich liegt der Schlüssel zum Erfolg des Futsal bei den Verbänden und ihrer Bereitschaft, in diese neue Sparte des Fussballs zu investieren, sie parallel zum Elferfussball zu verwalten und so einen wertvollen Beitrag zum Breitenfussball zu leisten. Die Frage, inwiefern die faszinierende Welt des Futsal das Publikum in seinen Bann zu ziehen vermag, wird ebenfalls von entscheidender Bedeutung sein. Wenn sich die UEFA, die Nationalverbände und die Futsal-Klubs für die Förderung des Futsal stark machen, werden die Stars von morgen nicht nur in ihren Ländern zu bekannten Namen, sondern auch als Fussballpersönlichkeiten anerkannt werden. Fürs erste sind Javi Rodríguez und Andreu, die beiden schillernden Beispiele für das Potenzial des Futsal, noch die Wegbereiter für eine rosige Zukunft des Hallenfussballs. Dem europäischen Futsal winken goldene Zeiten.



Der Futsal kann für grosses Spektakel sorgen!

INTERVIEW VON GRAHAM TURNER



BESCHIEDEN WIE ER IST BESTEHT ER DARAUF, DASS ER IN SEINER KARRIERE MEISTENS «ZUM RICHTIGEN ZEITPUNKT AM RICHTIGEN ORT» STAND. DAS TEMPO INDES IST BEEINDRUCKEND. 40 MAL SPIELTE ER NEBEN SEINEM LEHRERBERUF IN DER SPANISCHEN FUTSAL-NATIONALMANNSCHAFT, BEVOR ER IM ZARTEN ALTER VON 31 JAHREN DEREN CHEFTRAINER WURDE. IN DEN LETZTEN 14 JAHREN HAT ER EINEN IN DER FUSSBALLGESCHICHTE EINZIGARTIGEN REKORD AUFGESTELLT: ER HAT BEWIESEN, DASS DIE BRASILIANER ZU SCHLAGEN SIND, ALS ER SPANIEN BEI DER FIFA FUTSAL-WELTMEISTERSCHAFT 2000 IN GUATEMALA ZUM TITEL FÜHRTE UND VIER JAHRE SPÄTER IN CHINESE TAIPEI ERNEUT GOLD HOLTE. AUCH 1996, BEI DER ERSTEN UEFA-FUTSAL-EUROPAMEISTERSCHAFT IN CORDOBA, FÜHRTE ER SPANIEN ZUM SIEG. DANACH GEWANN ER 2001 IN MOSKAU, UND MIT DEM SIEG IN OSTRAVA LETZTES JAHR MACHTE ER DEN HATTRICK KOMPLETT. VON FÜNF ENDSPIELEN BESTRITT SEINE MANNSCHAFT VIER UND GEWANN DEREN DREI. WIE VIELE TRAINER WÜRDEN DIE BRONZEMEDAILLE, DIE ER 2003 IN ITALIEN GEWANN, ALS 'TIEFPUNKT' IN DER KARRIERE BEZEICHNEN? DOCH ERGEBNISSE SIND FÜR IHN NICHT ALLES. ER HAT BÜCHER UND TRAININGSLEHRBÜCHER GESCHRIEBEN. ER REIST UM DIE WELT, UM BEI FUTSAL-KONFERENZEN UND WORKSHOPS SEIN WISSEN WEITERZUGEBEN. IN DEN LETZTEN ZEHN JAHREN WAR ER EINERSEITS PIONIER, ANDERERSEITS TRAINERLEGENDE. ES GÄBE ALSO KAUM JEMANDEN, DER GEEIGNETER WÄRE, DEN ANTOSS DES ERSTEN FUTSAL TECHNICIAN AUSZUFÜHREN, ALS:

JAVIER LOZANO

Bevor Sie mit Ihren Fragen beginnen, möchte ich betonen, dass die Lancierung dieser UEFA-Publikation ein wichtiger Schritt ist, da der Futsal damit unabhängig vom Inhalt der Publikation in eine neue Dimension vorstösst. Ein Zeichen dafür, dass sich die Zeiten ändern und sich die UEFA der neuen Situation anpasst. Der Futsal-Trainer ist grundsätzlich besorgt über den Futsal und dessen Zukunft, er versucht jeden Tag, sein Wissen zu erweitern, und hat viel Selbstachtung. Wir müssen Techniken unter die Lupe nehmen und analysieren und das Teamcoaching von einer wissenschaftlicheren Seite betrachten. Allzu oft wird der Futsal-Trainer als zweitrangig angesehen. Doch wir sind von unseren Fähigkeiten überzeugt und fühlen uns in der Welt der Trainer nicht minderwertig. Diese

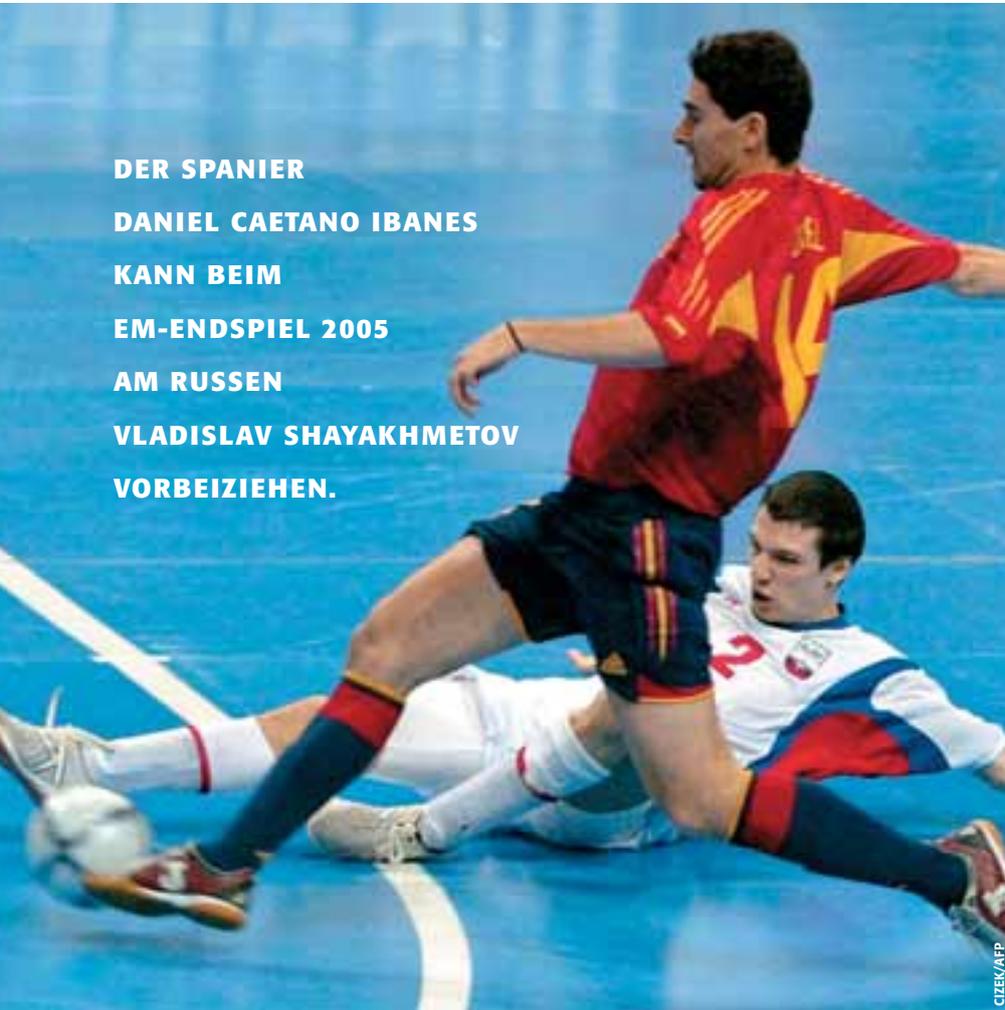
Publikation ist der Beweis dafür, dass die UEFA dies genauso sieht.

Wenn Sie in Spanien, dem Land des Futsal-Weltmeisters, dieses Gefühl haben, wie müssen sich dann Futsal-Trainer in anderen Ländern fühlen?

Wohl noch viel schlechter. In Spanien kämpfen wir seit 1989 um mehr Anerkennung und Wertschätzung, und wir haben bereits grosse Erfolge erzielt: Wir haben unsere eigenen Trainerabzeichen, wir sind in Trainerausbildungsausschüssen, wir verwenden viel Zeit auf unsere Weiterbildung, wir haben die gleichen Verträge wie Fussballtrainer, die gleichen Garantien, die gleiche juristische Absicherung... Schritt für Schritt haben wir, insbesondere in den letzten fünf Jahren, zahlreiche Fortschritte erzielt.

Spanien ist fast europaweit Vorbild – sowohl bei gestandenen Futsal-Nationen als auch bei Newcomern. Alle möchten Ihre Arbeit und Ihre Spielweise analysieren. Erschwert es Ihre Arbeit als Coach, stets der Gejagte zu sein?

Nun, ich habe dadurch eine grössere Verantwortung und eine Art Führungsrolle. Ich helfe gern. Ich hätte auch gerne ein Vorbild gehabt, jemanden, den ich hätte bewundern, beobachten und um Rat bitten können. Leider gab es das zu meiner Zeit noch nicht. Wir mussten kämpfen, mussten unseren eigenen Weg finden. Wir waren Pioniere. Vor diesem Hintergrund ist es eine grosse Freude und Genugtuung, anderen behilflich zu sein, damit sie weiterkommen.



**DER SPANIER
DANIEL CAETANO IBANES
KANN BEIM
EM-ENDSPIEL 2005
AM RUSSEN
VLADISLAV SHAYAKHMETOV
VORBEIZIEHEN.**

Welches sind für Sie derzeit die grössten Herausforderungen und Bedürfnisse des Futsal-Trainers?

Nun, an Begeisterung und Motivation fehlt es bestimmt nicht. Was fehlt, ist das Material. Wo findet der Futsal-Trainer gute Referenzbücher? Wo kann er sich weiterbilden? Man kann noch so guten Willens und begeistert sein, aber man braucht jemanden, der einem zeigt, wie man seinen Job angehen soll. Man braucht Anschauungsmaterial. Man braucht Seminare und Workshops, um mit Kollegen Erfahrungen auszutauschen.

Nach und nach erobert der Futsal Europa. Wie wichtig ist es, dass grosse Fussballnationen wie England, Frankreich oder Deutschland vermehrt Futsal spielen?

Sehr wichtig. Diesbezüglich ziehe ich

den Hut vor Petr Fousek, der sich noch vor seiner Zeit als Vorsitzender der UEFA-Kommission für Futsal bereits für die Förderung dieses Sports eingesetzt hat. Zu seiner Zeit waren die Fortschritte noch an einer Hand abzuzählen. Inzwischen ist alles etwas komplizierter geworden: Das Spiel soll vereinheitlicht, das Niveau in ganz Europa nach und nach angeglichen werden. Der UEFA möchte ich für ihre diesbezüglichen Bemühungen und das Engagement meine Anerkennung zollen.

Wie soll das Niveau angehoben und vereinheitlicht werden?

Ich denke, auch hier ist die Bereitstellung von Lehrmaterial vordringlich. Ausserdem sollen die Nationalverbände ermutigt werden, Kurse für Futsal-Trainer anzubieten. Das bedeu-

tet längerfristig die Ausbildung von guten Trainerausbildern, die ihrerseits eine gute Basis für die Zukunft schaffen können. Dabei spielt die UEFA eine wichtige Rolle – sie soll die Nationalverbände bei der Trainerausbildung unterstützen, ihnen bei der Kursauswahl behilflich sein. Einfach gesagt, mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Glauben Sie, andere Länder brauchen einen Javier Lozano? Jemanden, der nicht nur das Trainerhandwerk beherrscht, sondern auch über die didaktischen Fähigkeiten verfügt, die man braucht, um Bücher und Handbücher zu verfassen, Seminare zu leiten usw.?

Ich glaube, es gibt in anderen Ländern solche Personen. Aber nicht alle wurden derart vorbildlich unterstützt wie ich von meinem Verbandspräsidenten Angel María Villar. Dank ihm hatte ich bei meiner Arbeit stets die volle Unterstützung des Verbands. Er war schon immer ein Verfechter und Bewunderer des Fussballs, und seine Unterstützung hat massgeblich zum Erfolg Spaniens beigetragen. Um auf Ihre Frage zurückzukommen: Ich bin viel gereist und habe festgestellt, dass die personellen Ressourcen durchaus vorhanden sind. Menschen, die genauso viel wie ich oder noch mehr für den Futsal tun können. Sie brauchen einfach das Material und die Unterstützung, die ich in Spanien erhalten habe.

Finden Sie es seltsam, dass die europäische Futsal-Landkarte bislang von einer Ost-West-Achse dominiert wurde?

Nun, Russland, die Ukraine, Spanien, Italien und Portugal scheinen tatsächlich die führenden Futsal-Nationen zu sein. Doch es gibt auch ein starkes Mittelfeld mit Ländern wie den Niederlanden, Belgien, Kroatien, Polen, der Tschechischen Republik. Dann gibt es Länder wie Griechenland, Frankreich oder England, wo die Entwicklung gerade erst beginnt, und eine weitere Gruppe, zu der Skandinavien gehört, die noch nicht auf den Zug aufgesprungen ist. Bei den führenden Nationen läuft inzwischen



**EINE WEITERE TROPHÄE
FÜR JAVIER LOZANO:
FUTSAL-EUROPEAMEISTER 2005.**

alles rund und sie kommen selbst zurecht. Sie sind bestens organisiert, verfügen über solide Trainerausbildungsstrukturen etc. Deshalb sollten wir uns auf das Mittelfeld und die Neueinsteiger konzentrieren. Wir müssen ihnen eine Starthilfe bieten, damit sie aufholen können. Ich freue mich auf den Tag, an dem wir nicht mehr nur fünf Anwärter auf den Europameistertitel haben, sondern 18. Wir müssen alles daran setzen, dass andere Länder an Geschwindigkeit zulegen. Das sind jetzt aber nicht nur leere Floskeln. Letztes Jahr haben wir zum Beispiel in Madrid an unserem Verbandssitz einen internationalen Workshop organisiert, den 250 Trainer besuchten. Und wir sprachen dabei nicht nur über Taktik. Für den Futsal-Trainer sind Bereiche wie Psychologie, Führungsqualitäten und Gruppendynamik zentral. Für Futsal-Trainer ist es auch wichtig zu sehen, dass ich in den letzten Jahren von grossen Firmen eingeladen wurde, um vor leitenden Angestellten über Führungsstil, Motivation, Stressmanagement, Risikobewertung oder Gruppendynamik zu referieren. Das bedeutet doch, dass unsere Arbeit in der Gesellschaft Anerkennung findet. Ich bin sehr stolz darauf, dass die Wirtschaft unsere Meinung zu diesen Themen schätzt.

Der Zuschauer, der sich auf die Fähigkeiten des Einzelspielers oder die Unterhaltsamkeit einer Futsal-Partie konzentriert, realisiert vermutlich nicht, welche Arbeit der Trainer im Vorfeld in Sachen Kollektiv geleistet hat...

Das stimmt. Spanien ist dank des Kollektivs Welt- und Europameister geworden. Vor Jahren haben wir einen Mannschaftsgeist entwickelt, der bewirkt, dass das Ganze grösser ist als die Summe seiner Teile, sprich der einzelnen Spieler. Die Mannschaftsleistung ist immer besser. So konnten wir Mannschaften schlagen, die auf dem Papier stärker sind. Brasilien verfügt eindeutig über die besseren Einzelspieler. Wenn der Zuschauer das Gefühl hat, im Futsal sei das Können des Einzelnen zentral, haben wir etwas falsch gemacht. Ich glaube, zum Teil haben dies auch die Funktionäre noch nicht erkannt. Deshalb stehen uns viele misstrauisch gegenüber und verkennen die Bedeutung des Futsals für den Sport und die Gesellschaft. In Spanien ändert sich diese Haltung mehr und mehr – deshalb sind auch Konzerne an unserer Arbeit interessiert. Futsal fördert positive Charaktereigenschaften wie Solidarität, Disziplin, Teamgeist,

Achtung des Gegners, der Trainer und Offiziellen... Gleichzeitig ist Futsal eine sichere und unterhaltsame Sportart, und auf hohem Niveau ist Futsal eine grossartige Schule bezüglich der bereits angesprochenen Führungsqualitäten. Futsal kann in der Erziehung wertvolle Dienste leisten. Die Identifikation ist wahrscheinlich grösser als bei anderen Sportarten, denn durch die fliegenden Wechsel ist jeder Einzelne wirklich Teil der Mannschaft.

Ist die spanische Nationalmannschaft aussergewöhnlich? Welches sind ihre besonderen Merkmale?

Ich glaube, die spanische Nationalmannschaft ist eine Art Vorbild. Wir haben einen Stil entwickelt, und jeder erfolgreiche Stil findet Nachahmer. Wir haben einen Weg gefunden, wie wir als Kollektiv effizient sein können, ohne dabei die Spieler ihrer Individualität zu berauben. Mit anderen Worten versuche ich ganze Konzepte zu festigen statt Spielzüge einzustudieren, die mein Team vorhersehbar machen. Ich ermutige die Spieler, mitzudenken und Entscheidungen zu treffen. Die Fähigkeiten der Einzelnen werden bei uns gezielt eingesetzt, so dass sie dem Team als Kollektiv dienen.

Gibt es in Spanien Reibungspunkte zwischen dem Elferfussball und dem Futsal?

Nein. Glücklicherweise haben wir in unserem Nationalverband ein klares Konzept bezüglich der Organisation von Futsal. Bis zu einem gewissen Alter legen wir den Jugendlichen nahe, sowohl Fussball als auch Futsal zu spielen. Entscheiden können sie sich später. So bleiben die Spieler unserem Sport auf jeden Fall erhalten, sei es im Fussball oder im Futsal.

Weshalb haben Sie sich für Futsal entschieden?

Das war eine Art Intuition. Ich spielte Fussball und begann dann später auch mit Futsal. Es gefiel mir so gut, dass ich 1983 oder 1984, als in Spanien die erste Liga gegründet wurde, vor einer schwierigen Entscheidung stand.



Spanien, der amtierende Futsal-Weltmeister.



auch Unterstützung, wenn ich darum bitte. Das ist natürlich angenehm.

Was würden Sie einem jungen Trainer raten?

So einiges! Ein praktischer Hinweis wäre zum Beispiel, dafür zu sorgen, dass man eine vertrauenswürdige rechte Hand hat. Jemand, der die Dinge beim Namen nennt, auch wenn es unangenehm wird. Jemand, der eine andere Sichtweise einbringen kann.

Sie waren Zeuge, wie sich die europäische Futsal-Landkarte verändert hat. So ist zum Beispiel der rasche Aufstieg Portugals beeindruckend. Wie lange kann sich Spanien noch an der Spitze halten?

Nach Portugal, wo ich im Übrigen viele gute Freunde habe, gehe ich immer, wenn ich eingeladen werde, und erzähle, was ich weiss. Ich habe keine Geheimnisse. Im Grunde genommen füttern wir jene, die uns auf lange Frist gesehen fressen werden! Aber ich bin überzeugt, dass wir dem Futsal und seiner Zukunft damit Gutes tun. Lieber bin ich in einem stark besetzten Turnier Fünfter als der Sieger eines schwachen Wettbewerbs. Mein Ziel ist es, das Niveau der Wettbewerbe zu erhöhen. Nur so hat das Erreichte auch einen wirklichen Wert. Das ist meine Vision – und viele Futsal-Trainer sind Visionäre!

Was würden Sie sich wünschen, wenn Sie einen Wunsch frei hätten?

Die Teilnahme an den Olympischen Spielen! Und mit jeder Olympiade wird dieser Wunsch noch stärker. Bei allem Respekt und ohne jemandem zu nahe treten zu wollen: Es sind Sportarten olympisch, die längst nicht die soziale Bedeutung und die Verwurzelung des Futsal haben. Ich möchte natürlich keine andere Sportart verdrängen, glaube aber, dass Futsal einen Platz bei den Olympischen Spielen verdient hätte. Das ist und bleibt mein grosser Traum. Und ich hoffe, dass er eines Tages wahr wird, auch wenn ich dann nur noch Zuschauer sein werde. Ich möchte nicht von dieser Welt gehen, ohne ein olympisches Futsal-Turnier gesehen zu haben.

Auf den ersten Blick bot Futsal kaum Perspektiven und es hiess, er habe keine Zukunft. Doch mir gefiel der Sport, er erfüllte mich. Ich sprang auf den Futsal-Zug auf und machte ganz neue Erfahrungen – eine wegweisende Entscheidung, die mein Leben veränderte. Futsal machte mich unglaublich glücklich. Ich war Lehrer, und auch als Spieler dachte ich bereits an Coaching. Als ich 30 wurde, entschied ich, lieber ein junger Trainer als ein alter Spieler zu sein – wiederum ein entscheidender Moment. Weniger als ein Jahr später war ich Cheftrainer der Nationalmannschaft. Ich war einer von mehreren Kandidaten, und während des Vorstellungsgesprächs sprach ich über den Geist in den Umkleidekabinen, Respekt und all die anderen Fähigkeiten, die ich für den Prozess der Teambildung als wichtig erachtete. Obwohl ich keine Erfahrung vorweisen konnte, konnten sich die Verantwortlichen offenbar mit meiner Philosophie identifizieren und wählten mich aus.

Sie hatten doch eigentlich vor, nach der EURO 2005 zurückzutreten?

Ja, das stimmt. Im Lauf der Jahre habe ich innerhalb des Nationalverbands neue Aufgaben und mehr Verantwortung übernommen, und ich dachte, der Zeitpunkt sei ideal, um die Trainerbank zu verlassen. Nicht dem Futsal den Rücken zu kehren, nein, das kann ich mir nicht vorstellen. Aber die vielen

Reisen, um Spieler zu sichten, die Trainingsvorbereitung usw. Doch Verbandspräsident Angel María Villar konnte mich mit stichhaltigen Argumenten zum Weitermachen bewegen. Und da er mir in schwierigen Zeiten stets den erforderlichen Rückhalt gegeben hatte, wollte ich ihn nicht im Stich lassen. Der richtige Zeitpunkt wird kommen, aber ich werde dem Futsal bestimmt in irgendeiner Form erhalten bleiben.

Wer solche nachhaltigen Erfolge vorzuweisen hat, könnte das Geheimrezept doch eigentlich für sich behalten wollen. Sie wollten Ihr Wissen jedoch immer mit Kollegen teilen. Weshalb?

Das ist richtig. Ich habe Welt- und Europameisterschaften stets für einen Erfahrungsaustausch genutzt, und kürzlich habe ich mal die Konferenzen, Workshops und Kurse zusammengezählt, an denen ich teilgenommen habe. Es sind rund 200! Ich habe nie Nein gesagt. Ich fühle mich verpflichtet, in ein Land zu gehen, das mich einlädt. Das kann heissen, dass ich eine Woche auf den Malediven bin, die nächste Woche in einem kleinen Dorf im spanischen Hinterland. Wo immer Interesse an Futsal besteht, muss man hingehen. Zwischenmenschliche Beziehungen waren für mich immer wichtig, und natürlich ist das immer ein Geben und ein Nehmen. Mit anderen Worten erhalte ich in der Regel



**PETR FOUSEK, VORSITZENDER
DER UEFA-KOMMISSION FÜR FUTSAL.**

IM FEBRUAR WURDE IM TRAININGSZENTRUM DES SPANISCHEN FUSSBALLVERBANDS IN LAS ROZAS, DAS AM STADTRAND VON MADRID LIEGT, DIE ZWEITE UEFA-FUTSAL-KONFERENZ VERANSTALTET. DIE DREITÄGIGE KONFERENZ UMFASSTE PRÄSENTATIONEN, INTERVIEWS, PRAKTISCHE EINHEITEN UND SITZUNGEN, DIE VON TRAINERN UND FUNKTIONÄREN AUS ALLEN 52 UEFA-MITGLIEDSVERBÄNDEN BESUCHT WURDEN. DAS RESULTAT WAR EIN FEUERWERK VON IDEEN, VORSCHLÄGEN UND VISIONEN FÜR DIE ZUKUNFT DES FUTSAL. EINIGE DER ADMINISTRATIVEN UND FÖRDERUNGSBEZOGENEN ASPEKTE DÜRFTEN FÜR DEN FUTSAL-TRAINER VON EHER GERINGEM INTERESSE SEIN. STIMMT DAS WIRKLICH? AN DER KONFERENZ WURDE UNTER ANDEREM DIE FOLGENDE INTERESSANTE FRAGE AUFGEWORFEN:

IST EIN FUTSAL-TRAINER NUR EIN TRAINER?

«In den Anfängen des Futsal», erklärte Petr Fousek, Vorsitzender der UEFA-Kommission für Futsal, «beschäftigten die Verbände nicht viele Personen, so dass der einzelne Angestellte mehrere Funktionen wahrzunehmen hatte. Daraus resultierte eine Gruppe von Trainern, die ein grösseres Bewusstsein für organisatorische und administrative Aspekte aufweisen als ihre Kollegen im traditionellen Fussball. Futsal-Trainer verfügen über ein äusserst breit gefächertes Know-how. Die entsprechenden Erfahrungen werden sehr wertvoll sein, wenn es darum geht, etwas umfangreichere Verwaltungsstrukturen zu schaffen, die auf Mitarbeitern mit spezialisierteren Funktionen beruhen. Ich hoffe, dass die Konferenzteilnehmer dank den in Madrid gesammelten Informationen in der Lage sein werden, die Bedürfnisse in ihren Verbänden noch besser zu erfüllen.»

Die Konferenzteilnehmer in Madrid waren eine Mischung aus erfahrenen Trainern, Newcomern und Vertretern aus den verhältnismässig wenigen Ländern, in denen noch keine eigentliche Futsal-Struktur besteht. Javier Lozano aus Spanien und weitere Pioniere wie Semen Andreev aus Russland und der derzeitige niederländische Nationaltrainer Vic Hermans hielten unmissverständlich fest, dass die Rolle des Futsal-Trainers vielfach weit über seine Tätigkeit in der Garderobe und auf dem Spielfeld sowie über sein permanentes Streben nach guten Resultaten hinausgeht.

«Es war mein Traum, Teamchef der Niederlande zu werden», erinnerte sich Vic Hermans, «und 1997 ging dieser in Erfüllung. Damals liess das Budget des Nationalverbands die Beschäftigung eines vollzeitlich

tätigen Trainers nicht zu. Deshalb begann ich mit einer 20%-Anstellung. Doch ich übte auch andere Funktionen aus. Einmal pro Woche gab ich meine Erfahrung an Trainerkollegen weiter, und damals hielt ich auch meine Vision für den Futsal schriftlich fest. Im Jahr 2001 wurde diese Vision gutgeheissen, und ich wurde als vollamtlicher Trainer engagiert. Den Trainern in anderen Ländern möchte ich unter anderem klar machen, dass sich die Aufgabe eines Futsal-Nationaltrainers nicht darauf beschränkt, Überlegungen zum Training der A-Nationalmannschaft anzustellen.»

Semen Andreev erzählte eine ähnliche Geschichte darüber, wie er in der ehemaligen UdSSR und anschliessend in Russland die Grundlagen für den Futsal schuf. «Wir mussten ganz bei Null beginnen», erinnerte er sich, «und konnten nicht auf bestehende Ressourcen zurückgreifen.» Wie viele Länder innerhalb der europäischen Futsal-Struktur errichteten auch die Russen zuerst das Dach. «Ohne jegliche Basis bauten wir eine Nationalmannschaft auf. Glücklicherweise hatten wir von Anfang an Erfolg, was uns grossen Schwung für die weitere Entwicklung gab.»

Trainer wie Vic Hermans, Semen Andreev und Javier Lozano leisteten Pionierarbeit von unschätzbarem Wert, indem sie sich nicht auf die reine Trainertätigkeit beschränkten, sondern viel Zeit für Begegnungen und Diskussionen mit den Verantwortlichen ihres Nationalverbands investierten und dabei Überzeugungsarbeit leisteten. Anschliessend übernahmen sie bei der Umsetzung ihrer Pläne für die Zukunft eine aktive Rolle.



Die Teilnehmer der UEFA-Futsal-Konferenz.

DER NIEDERLÄNDER VIC HERMANS.



Sowohl Vic Hermans als auch Semen Andreev waren bei der Schaffung von regionalen Strukturen behilflich: So entstanden deren 6 in den Niederlanden und 22 in Russland. Beide engagierten sich stark für Förder- und Ausbildungsprogramme. «Wir erarbeiteten zum Beispiel ein Handbuch für Schullehrer», erzählte Semen Andreev. «Wir lancierten ein Programm, indem wir in Schulen riesige Plakate aufhängten, mit denen die Kinder für den Futsal motiviert wurden. So etwas ist jedoch nutzlos, wenn die Lehrer nichts über den Sport wissen. Deshalb sorgten wir dafür, dass sie alle die Spielregeln, Ratschläge zur Technik und Empfehlungen zur Frage erhielten, wie Kindern Futsal schmackhaft gemacht werden kann. In den letzten Jahren wurde der Futsal in den Turnunterricht integriert. Deshalb organisierten wir für die Altersgruppen der 12- bis 13-Jährigen sowie der 14- bis 15-Jährigen Schulwettbewerbe auf regionaler Basis. Im März veranstalten wir die erste russische Futsal-Schulmeisterschaft, und 2007 werden wir erstmals einen Schulwettbewerb für die 10- bis 11-Jährigen durchführen.»

Trotz der offensichtlichen geographischen und kulturellen Unterschiede zeichnete Vic Hermans vom Futsal in den Niederlanden ein ähnliches Bild. «Wir haben mittlerweile 300 Schulmannschaften, die regelmässig spielen», berichtete er, «wobei die Mädchen und Jungen an den Wettbewerben gemeinsam teilnehmen. Das Wachstum erfolgte so rasch, dass es einiger Anstrengungen bedurfte, um genügend Trainer und Schiedsrichter zu finden. Und selbstverständlich geht es nicht nur darum, sie zu finden – man muss sie auch ausbilden. Deshalb beteiligte ich mich intensiv an Seminaren, Workshops und ähnlichen Veranstaltungen. Das ist mit viel Arbeit verbunden, doch in letzter Zeit konnten wir feststellen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. In gewisser Weise wird am 25. Mai unsere gesamte Arbeit der Öffentlichkeit gezeigt. An diesem Datum wird in einer grossen Halle in Amsterdam unser nationaler Futsal-Tag stattfinden. Wir werden Juniorenturniere, das Pokalendspiel, Workshops und vieles mehr durchführen. Ein Futsal-Trainer muss darauf vorbereitet sein, sehr viel Arbeit selbst zu erledigen. Gleichzeitig müssen wir alle bereit sein, uns gegenseitig so viel wie möglich zu helfen.»

Ein Futsal-Trainer benötigt oft mehr als reine Trainerkompetenzen. Engagement für die Sache ist ein Faktor von grundlegender Bedeutung. Was die Zukunft des Futsal anbelangt, scheint hinsichtlich dieses unbezahlbaren Elements glücklicherweise kein Mangel zu bestehen.

TRAINERAUSBILDUNG

Doch in welchem Ausmass sind Integrationskonzepte für Ausbildungspläne von Futsal- und Fussballtrainern machbar? Während Spieler durchaus sowohl im Futsal als auch im traditionellen Fussball eingesetzt werden können, ist eine gleichzeitige Tätigkeit als Trainer in beiden Disziplinen zweifellos problematischer.

«Während meiner ersten Jahre als Futsal-Trainer – und auch heute noch – kamen Fussballtrainer zum Futsal und hatten grosse Anpassungsschwierigkeiten», erinnerte sich Semen Andreev. «Sie kamen mit der vorgefassten Meinung, der „Mini-Fussball“ sei eine einfache Disziplin, was jedoch nicht zutrifft. Die Komplexität des Futsal besteht in seiner vermeintlichen Einfachheit. Die spezialisierte Trainerausbildung ist daher eine sehr wichtige Aufgabe, für die wir uns entsprechend engagieren müssen. Wir benötigen eine Umstrukturierung innerhalb unserer Organisationen, um das Wachstum des Futsal bewältigen und dem Bedarf nach spezialisierten Trainern entsprechen zu können.»

Als ich 1989 mein Trainerdiplom erwarb», hielt Vic Hermans fest, «war der Futsal ein Teil des Ausbildungsplans. Als ich 1997 zurückkehrte, war dies nicht mehr der Fall. Deshalb mussten wir alles neu überdenken und planen. Im nächsten Jahr werden auf verschiedenen Stufen Programme für die Trainerausbildung zur Verfügung stehen.»

Aus diesem Grund gehörte die Trainerausbildung an den Diskussionsrunden in Madrid zu den Prioritäten – der Mangel an spezialisierten Ausbildungsprogrammen wurde von den Konferenzteil-

nehmern als eines der grössten Hindernisse für die Entwicklung des Futsal betrachtet. Vor diesem Hintergrund wurde die UEFA von vielen Teilnehmern gebeten, Unterstützung bei den folgenden Aufgaben zu leisten: Aufbau eines Teams von Ausbildern und Instruktoren, Veranstaltung von speziell auf den Futsal ausgerichteten Workshops und Seminaren sowie Abgabe von Schulungsmaterial, das den Nationalverbänden die Lancierung ihrer eigenen Projekte erleichtert.

«Die Trainerausbildung ist für die Zukunft des Futsal von grosser Bedeutung», betonte Petr Fousek. «Wir wollten in Madrid nicht eine Liste mit 50 Prioritäten erstellen, weil für jede das Risiko bestanden hätte, dass sie wie ein Wassertropfen im Meer verloren gegangen wäre. Im Gegensatz zu den Wettbewerben besteht im Entwicklungsbereich eine der obersten Prioritäten darin, den Futsal in die UEFA-Breitenfussball-Programme zu integrieren. Die Trainerausbildung ist die andere Priorität. Da bei weitem nicht alle Nationalverbände über gut strukturierte und auf den Futsal ausgerichtete Trainerausbildungsprogramme verfügen, möchten wir die Nationalverbände ermuntern, Lizenzierungssysteme einzuführen. Die Mitarbeit der UEFA wünschen wir uns in einer ersten Phase bei der Veranstaltung von Workshops, die sich an Trainer aus neuen Futsal-Ländern und aus Ländern richten, die sich diesbezüglich noch in der Entwicklungsphase befinden. Das grösste Ziel schliesslich besteht darin, dass ein Futsal-Trainerdiplom in die UEFA-Trainerkonvention integriert wird.»



Schiessen oder passen? Futsal erfordert rasches Entscheiden.



SEMEN ANDREEV, MITGLIED DER UEFA-KOMMISSION FÜR FUTSAL.

FUTSAL gegen FUSSBALL – ein Aufeinandertreffen ohne Gegner

«Unsere grössten Rückschläge waren auf eine negative Grundhaltung und auf Widerstand innerhalb der Organisationen des traditionellen Fussballs zurückzuführen. Der Schlüssel zum Wachstum des Futsal liegt meiner Meinung nach darin, dass wir alle – angefangen bei den Behörden – davon überzeugen, dass kein Konflikt zwischen dem Fussball und dem Futsal besteht und dass es für alle besser ist, wenn wir unsere Kräfte vereinen.»

Diese Bemerkung von Semen Andreev war gewissermassen eine Zusammenfassung der allgemeinen Einstellung der Konferenzteilnehmer in Madrid. Es herrschte allgemein die Auffassung, dass die Futsal-Herkunft von Spitzenspielern wie Ronaldinho, Robinho und Deco als Botschaft für die Vereinigung der Kräfte zu verstehen ist.

«Es war schwierig, gewisse Verantwortliche davon zu überzeugen, dass der Futsal in die Ausbildungspläne der Nationalverbände integriert werden muss», räumte Vic Hermans ein. «Ich wollte eine Win-Win-Situation für beide Disziplinen schaffen, um zu gewährleisten, dass Fussball und Futsal zum gleichen Bereich gehören und in gleicher Weise gefördert werden.» Vic Hermans und seine Kollegen im niederländischen Verband diskutieren gegenwärtig über Möglichkeiten einer gegenseitigen Abstimmung zwischen den beiden Disziplinen. Vor diesem Hintergrund wurde unter anderem vorgeschlagen, Futsal-Wett-

bewerbe während der Winterpause des traditionellen Fussballs zu fördern. «Das ist eine gute Möglichkeit, um den Fussballern Futsal-Fähigkeiten zu vermitteln», erklärte Vic Hermans. «Dabei können sie einiges über Technik, die Klärung von kritischen Situationen auf engem Raum, Beweglichkeit und schnelles Denken lernen... Meine Vision besteht darin, den Futsal und den Fussball als zwei Elemente in einem integrierten Sport zusammenzubringen.»

Doch wie weit sind wir noch von der Integration entfernt, von der Vic Hermans träumt? Ein massgebendes Kriterium ist sicherlich die Frage, wie viele der 21 Vereine, die den europäischen Meisterpokal im traditionellen Fussball gewonnen haben, über einen Futsal-Bereich verfügen. Javier Lozano legte dar, dass in Spanien «der Futsal vor allem in Städten rasch Wurzeln fasste, die über keinen Spitzenverein im traditionellen Fussball verfügen. Doch die Leidenschaft für den Fussball lässt sich auch relativ einfach auf den Futsal ausweiten. Der FC Barcelona investiert gegenwärtig entsprechende Mittel. Ich bin überzeugt, dass fünf bis sechs weitere Vereine unserer obersten Spielklasse nachziehen werden, wenn dieses Projekt erfolgreich verläuft. Auf diese Weise kann man das Interesse eines grossen Teils der Fussballfans wecken – dies ist genau die Situation, von der Trainer träumen.»

LEARNING BY DOING

Die Konferenzteilnehmer in Madrid wurden unter anderem auch gefragt, was sie von

den UEFA-Futsal-Wettbewerben halten. Sie vertraten dezidiert die Auffassung, dass die Lernkurve ansteigen würde, wenn mehr Spieler und Trainer die Möglichkeit erhielten, Erfahrungen auf internationaler Ebene zu sammeln. «Meiner Meinung nach bestehen gegenwärtig zu wenig Anreize», erklärte Semen Andreev. «Und die besten Anreize sind Länderspiele und internationale Turniere.»

«Ich denke, wir können der UEFA zwei sehr bedeutende Empfehlungen unterbreiten», meinte Petr Fousek, Vorsitzender der UEFA-Kommission für Futsal, am Ende der Konferenz in Madrid. «Zum einen eine Erweiterung der EM-Endrunde von acht auf zwölf Mannschaften wie beim Frauenfussball. Zum anderen die Lancierung eines U21-Turniers, für das bereits 39 Verbände ihr Interesse bekundet haben.» Viele Trainer wiesen in Madrid darauf hin, dass die Einführung eines U21-Wettbewerbs positive Auswirkungen auf die Juniorenentwicklung hätte, da unter solchen Voraussetzungen viele Nationalverbände ein Nationalteam auf U19-Ebene schaffen würden, um auf diese Weise den Nachwuchs für das U21-Team zu gewährleisten.

Petr Fousek hatte als Gastgeber aus erster Hand miterlebt, wie die in Ostrava veranstaltete EM-Endrunde dazu beitrug, das Bewusstsein für den Futsal in der Tschechischen Republik und das Image dieser Sportart zu verbessern. «Aus sportlicher Sicht war es bedauerlich, dass unser Team nicht über genügend Reserven verfügte, um innerhalb eines kurzen Zeitraums zwei Mal Spitzenleistungen zu erbringen. Denn die Endrunde wurde kurz nach der Weltmeisterschaft in Taipei, China, veranstaltet», gab er zu bedenken.

Dieses Problem wurde mittlerweile gelöst, indem der internationale Spielkalender überarbeitet wurde. Ein deutlicher Hinweis auf die zunehmende Popularität des Futsal war die Tatsache, dass für die Ausrichtung der Futsal-EM-Endrunde 2007 sieben Bewerbungen eingegangen waren. Das Bewerbungsverfahren endete mit einem Erfolg der Kandidatur von Portugal. Die sieben Trainer, die ihre Mannschaft erfolgreich durch die Qualifikationsspiele führen, werden es schätzen, dass der Spielplan der Endrunde umstrukturiert wurde, um zu gewährleisten, dass jedes Team zwischen seinen Begegnungen mindestens einen Ruhetag hat. Da neu zwei statt vier Begegnungen pro Tag bestritten werden, können Anspielzeiten festgelegt werden, die den Bedürfnissen der Mannschaften, Fans und TV-Stationen besser entsprechen.



Eine Szene aus dem UEFA-Futsal-Pokal-Spiel zwischen Action 21 Charleroi und Boomerang Interviù .

**ANGEL MARIA VILLAR,
PRÄSIDENT DES SPANISCHEN
FUSSBALLVERBANDS UND
UEFA-VIZEPRÄSIDENT, IST EIN GLÜHENDER
VERFECHTER DES FUTSAL.**



DAS LETZTE WORT

GROSSES INTERESSE AN DER AUSRICHTUNG VON TURNIEREN

Eines der vielen Symptome des raschen Wachstums des Futsal ist das Echo auf die Ausschreibung von UEFA-Wettbewerben. In den 1990er-Jahren war es nicht immer einfach, Veranstalter für die Durchführung von Miniturnieren zu finden. Nun stehen die Nationalverbände praktisch Schlange, um sich als Ausrichter zu bewerben. An den entsprechenden Bewerbungsverfahren nehmen mittlerweile 15 bis 20 Verbände teil.

Im Zusammenhang mit der Auslosung für die Vor- und Hauptrunde des UEFA-Futsal-Pokals im Juli wurde ein Workshop für die Vereine durchgeführt, die Turniere ausrichten. Die Tatsache, dass sich an diesem Workshop auch die UEFA-Division Berufsfussball, das Event-Team und die Antidoping-Abteilung beteiligten, könnte als unbedeutendes Detail betrachtet werden. Doch es zeigt eindeutig, dass der Futsal nun für die gesamte UEFA-Struktur von Bedeutung ist und dass die UEFA die Absicht hat, den Futsal im Spitzensegment zu positionieren. In diesem Zusammenhang will sie kommerzielle und organisatorische Verbesserungen realisieren.

EINHEITLICHE SPIELFELDER

Schlamm, holprige Spielfelder, zu wenig Rasen und die Wahl der Stollen gehören nicht zu den Problemen, mit denen sich Futsal-Spieler auseinander setzen müssen. Doch was die Einheitlichkeit der Spielfelder anbelangt, besteht ein erhebliches Verbesserungspotenzial.

Wenn Futsal in Hallen gespielt wird, die für mehrere Sportarten konzipiert sind, ist diese Uneinheitlichkeit bis zu einem gewissen Grad unvermeidlich. Doch die Trainer weisen immer wieder darauf hin, dass ein schneller Belag zu den primären Voraussetzungen gehört, wenn den Fans und TV-Zuschauern möglichst spektakuläre Begegnungen ge-



Eine Ballbehandlung, wie man sie beim Futsal häufig sieht.

botten werden sollen. Aus diesem Grund wurde das Spielfeld für die Endrunde der Futsal-Europameisterschaft 2005 in Ostrava von Spanien bis ans östliche Ende der Tschechischen Republik transportiert. Die Fernsehzuschauer können sich vielleicht daran erinnern, dass das Spielfeld blau war. Es ist ein interessantes Konzept, dass im Futsal ein Spielfeld mit einem bestimmten Merkmal verwendet wird – ein Spielfeld, das aufgrund seiner Farbe sofort als Futsal-Spielfeld erkennbar ist.

Vollständige Einheitlichkeit ist selbstverständlich ein bisschen viel verlangt. Doch die Entwicklung von Standardspielfeldern ist eines der Ziele, die die UEFA im Futsal-Bereich verfolgt. Gegenwärtig befindet sich dieses Vorhaben in der Abklärungsphase, wobei verschiedene Arten von Spielfeldbelägen geprüft werden. Zur Diskussion steht auch die Einführung eines UEFA-Zertifizierungsprogramms. In Zukunft sollen alle UEFA-Begegnungen auf UEFA-konformen Spielfeldern ausgetragen werden.

UND WAS IST MIT DEN FRAUEN?

«Der Futsal für Frauen benötigt dringend Unterstützung!» Dies war die Parole, die der FIFA-Manager für Futsal-Entwicklung, Jaime Yarza, an der Konferenz in Madrid ausgab. Parallel zur Entwicklung im Männer-Futsal

weist der Futsal für Frauen ein rasches Wachstum auf. Obwohl gegenwärtig kein Frauenwettbewerb durchgeführt wird, ist diese Entwicklung auch der UEFA nicht entgangen. Wie Giorgio Marchetti, Direktor der UEFA-Division Berufsfussball, in Madrid erklärte, wird das Potenzial des Frauen-Futsal gegenwärtig analysiert.

Gemäss den Angaben des niederländischen Verbands bestehen in den Niederlanden mittlerweile über 400 Frauentteams. In Russland wurden die Mädchen vollständig in die Schulturniere integriert, und viele Länder in Europa und aus anderen Kontinenten melden ein rasches Wachstum des Futsal für Frauen.

Der grundlegende Unterschied besteht darin, dass im Männer-Futsal Einigkeit darüber herrscht, dass der Futsal von oben nach unten aufgebaut wurde. Die Nationalmannschaften und die obersten Spielklassen – worunter sich einige Profiligen befinden – präsentierten den Futsal dem Publikum auf eine so spektakuläre Weise, dass die unteren Ebenen ausgehend vom Erfolg an der Spitze errichtet wurden.

Mit den Entwicklungsprogrammen, die nun bis auf die Ebene des Breitenfussballs reichen, erhielten Jungen und Mädchen die Gelegenheit, Futsal-Wettbewerbe zu bestreiten. Ausserdem entstand dadurch eine solide Basis von Spielerinnen für den Frauen-Futsal. In der zweiten Ausgabe des Futsal Technician wird eine detaillierte Betrachtung der Futsal-Breitenfussball-Programme eines der zentralen Themen sein.

UEFA
Route de Genève 46
CH-1260 Nyon
Schweiz
Telefon +41 848 00 27 27
Fax +41 22 707 27 34
uefa.com

Union des associations
européennes de football

